

Röhrender Hirsch am Bergsee

Wer kennt nicht das Motiv Röhrender Hirsch am Bergsee? Das zeitlose und beliebte Bildsujet, das viele alpenländische Wohnstuben zierte, ist noch immer Bestandteil einer idealisierenden Naturdarstellung und verkörpert heimatische Gefühle. Die Hirschdarstellung reiht sich ein zwischen Kitsch und Kunst und ist Inbegriff einer heilen Welt.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo markiert dazu einen Kontrapunkt und greift junge selbstbewusste Positionen auf, die ungeniert aus dem romantischen Vokabular schöpfen, um pointierte und ernsthafte Sichten auf innere und äussere Zustände der Gesellschaft zu thematisieren. Verführerische, fantastische und unheimliche Darstellungen verweben sich mit fiktiven und realen Zuständen.

Die Rezeption von romantischen Symbolen und ihrer Formensprache in der zeitgenössischen Kunst ist keine neue Erscheinung. Aber selten war sie so signifikant und präsent wie in der heutigen jungen Kunstszene. Es zeigt sich wieder häufiger eine nostalgische Rückbesinnung auf traditionsbehaftete und heimatische Formulierungen. Dazu wird auch auf einzelne Motive der Romantik zurückgegriffen, um sie neu zu verarbeiten und zu untersuchen.

Die ausgewählten schweizerischen und deutschen Künstlerpositionen knüpfen entschlossen an Aspekte des romantischen Geistes an. Die Künstler bedienen sich dabei nicht nur der Malerei, sondern auch der Medien der Postmoderne, wie Fotografie, Installation und digitaler Arbeiten. Eine Schlüsselarbeit in der Ausstellung ist die interaktive Installation von *Jouliä Strauss & Moritz Mattern*, Freischwan von Steckdosen, die auf die Traumwelt Ludwigs II. von Bayern zurückgreift und das Lieblingsmotiv des Königs, den Schwan, als Metapher der Romantik ins Cyberzeitalter katapultiert. *Leta Peers* Blumen- und Bergmotive erwecken Sehnsucht nach intakten Naturerlebnissen und sind für die Engadiner Künstlerin Rückbesinnung auf ihre Heimat. *Isabel Schmigas* Arbeiten greifen ironisierend auf Jagdtrophäen und Tiermotive zurück. Mit ihrer durchaus gesellschaftskritischen Haltung formuliert sie neue Sichtweisen auf bestehende Fetische. Der Fotograf

Mathieu Bernard-Reymond konfrontiert den Betrachter mit «erhabener Landschaft» und Rückenfiguren aus dem Vokabular eines Caspar David Friedrich. Bei *Marica Gojevics* Soundinstallation taucht der Betrachter ein in ein suggestives Wortspiel: romantisch anmutende Worte lassen in der Vorstellung malerische Bilder entstehen. *Karoline Walthers* gezeichnete Bildkosmen verschmelzen Landschaft und Architektur zu einem komplexen Gebilde aus Abstraktion und Figuration, welches die spurenhafte Umrisse einer nicht überblickbaren Welt erahnen lässt. Das Zuwenden zum landschaftlich historisierenden und märchenhaften Sprachgebrauch ist Ausdruck einer aktuellen Geisteshaltung junger Künstler. Sie ist zugleich Reaktion auf weltverändernde Ereignisse und ein Versuch, in der Vielfalt und der Disharmonie der Zeit eine neue Art von Harmonie zu finden und zu explorieren.

Helen Hirsch

Geboren in Stockholm, wohnhaft in Basel.

Studium der Kunstgeschichte in Basel, Kopenhagen und Freiburg i.Br; Nachdiplomstudium Kulturmanagement in Basel. 1997–2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunsthalle Basel. Arbeitet als freischaffende Kuratorin mit Schwerpunkt interkulturelle Projekte und themenrelevante Ausstellungsprojekte in der zeitgenössischen Kunst.



Poesie, Videostill, 2002

Marica Gojevic Werk ist gekennzeichnet von ihrer starken Bindung zu Heimat und Tradition. Durch Performance, Videoinstallationen und Skulpturen werden Bezüge zu Erinnerungsräumen und Identitätsfragen hergestellt. Das Werk *Poesie* verdeutlicht einerseits den magischen Symbolgehalt von Wörtern, andererseits aber auch die Komplexität von Identitätsbildung beim Erlernen einer neuen Sprache. Die romantisch konotierten Wörter sind dem privaten und intimen Sprachlexikon der Künstlerin entnommen und lösen ganz unterschiedliche Bilder aus.

Marica Gojevic

Geboren 1968 in Kroatien, lebt und arbeitet in Basel. Ausbildung: 1983–1987 Schule für Gestaltung Split, Diplom als Grafikdesignerin, 1995–1996 Visuelle Kommunikation, HFG Basel; 1996–1999 SFG Basel, Weiterbildungsklasse Audio-visuelle Gestaltung; 1999–2002 HBK Braunschweig (Marina Abramovic).

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2004: Von A–Z: Editionen, Galerie Gisèle Linder; Gelebte Bedingungen von kleinen und grossen Erzählungen, Kaskadenkondensator; Swiss Art Videolobby, Centre d'art contemporain de Vilnius; Dora und die Nichtigall, Filiale Basel. 2003: Revolving Door, Chambers Fine Art, New York; Appendix 2, CICD, Tbilisi. 2002: Miss You, Museum für Neue Kunst, Freiburg i.Br. 2001: Belonging, Shedhalle Zürich; Lokalzeit, Basel; Hinter dem Meer, Bahnwärterhaus, Villa Merkel, Esslingen a. Neckar, By Brigitte Budenhölzer, Galerie im Tor, Emmendingen.

www.likeyou.com/maricagojevic



Intervalles, 2003, 50 × 103 cm, Privatsammlung

Mathieu Bernard-Reymond greift in seinen Bildwelten den Menschen im Geiste des Flaneurs als permanenten Wanderer zwischen Landschaft und Urbanität auf. Die Kontemplation der Landschaft, die zwischen Fiktion und Realität oszilliert, steht im Mittelpunkt seiner Fotografie. Mittels Rückenfiguren wird der Betrachter in die Komposition miteinbezogen. Spielerisch interveniert Bernard-Reymond im Bildaufbau und dupliziert Hintergrund, Oberfläche oder Personen. Landschaft und Staffage bleiben anonym und respektvoll distanziert zueinander.

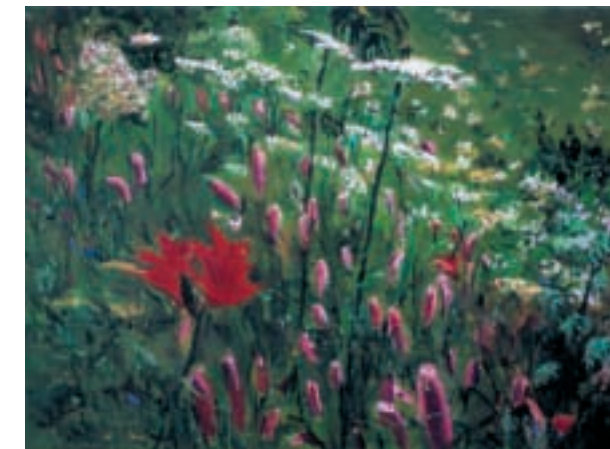
Mathieu Bernard-Reymond

Geboren 1976 in Gap, Frankreich. Lebt und arbeitet in Lausanne. Ausbildung: Diplom in Politikwissenschaft; Studium der Kunstgeschichte und Philosophie; Ecole d'Art Appliqués de Vevey: Diplôme fédéral de Photographie und Diplôme cantonale de Formation supérieure en Photographie.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl)

2004: Internationales Kunst- und Modedefestival, Hyères; EU-Japan-Fest: Sendai city, Wakayama; Transumance 6, Château d'eau, Toulouse; Je t'envisage, Musée de l'Elysée, Lausanne. 2003 Images au Centre, Château de Chinon, Chinon, Fondation CCF pour la photographie, Galerie Baudoin Lebon, Paris; Galerie DonzévanSaanen, Lausanne; Galerie 779, Paris; Salon Paris Photo/Galerie 779, Caroussel du Louvre, Paris; Transfigurations, Galerie Stepanska, Institut français, Prag. 2002: Sélection jeune photographie Suisse; Festival printemps de septembre, Toulouse; Fototage Biel.

www.monsieurmathieu.com



Landschaft, # 29, Oel auf Leinwand, 30 × 40 cm, 2004

Leta Peers unerschöpfliches Repertoire an Landschaftsmotiven und ihre malerische Experimentierfreudigkeit spiegeln ihre unbändige Lust nach realitätsnahe Einfangen von Naturerscheinungen. Die Konzentration auf die heimatische Bergwelt zeigt, wie virtuos die Künstlerin mit dem gleichen Thema unter dem Einfluss verschiedener Stimmungslagen und Jahreszeiten immer wieder neue Einsichten einfangen kann. Die fotorealistischen Bilder werden je nach Format zu Spiegeln einer unerschöpflichen Licht- und Himmelsdramaturgie. So verschmelzen Betrachter und Landschaft in den grossformatigen Werken symbiotisch zu einer Einheit. Die Miniaturen wiederum eröffnen kostbare und intime Einsichten in eine Welt voller Sehnsucht und Fragilität.

Leta Peer

Geboren 1964 in Winterthur, aufgewachsen in Chur und Lavin. Ausbildung: 1984–1987 Fachklasse für Malerei, SFG, Basel; 2003 Fresco Art School Florenz.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2004: Devoted to a Landscape, Galerie Heinz-Martin Weigand, Ettlingen. 2003: Devoted to a Landscape, Galerie Voges & Partner, Frankfurt am Main; elan vital Galerie Ruth Leuchter, Düsseldorf; lust & leisure, Galerie Voges & Partner, Frankfurt am Main; Chambre 305, Isabella Brancolini artecontemporanea, Florenz. 2002: Devoted to a Landscape, Isabella Brancolini artecontemporanea, Florenz; Der Berg, Heidelberger Kunstverein, Heidelberg. 2001: Ornament und Abstraktion, Fondation Beyeler, Riehen bei Basel.

www.letapeer.com



Lady, 2004, Fuchsschwanz, Sägegriff

Der Ansatz zu **Isabel Schmigas** Werk ist spielerisch, ironisch und kritisch. Ihre Arbeiten offenbaren immer wieder eine neue Herausforderung für den Betrachter. Kunsthistorische Zitate, Metaphern oder Wortspiele werden aufgegriffen und subtil im Werktitel kombiniert. Isabel Schmiga unverblümter und direkter Zugang zu neuen Materialien und Techniken, bis ins letzte Detail ausgelotet, schärft den Blick für erweiternde Sichtweisen und Interpretationsebenen. Die skulpturalen Objekte wie *Lady* und *Hirschhorn* üben eine komplexe Wirkung aus. Sie irritieren, indem sie gesellschaftliche Rituale entlarven. Die Reminiszenzen an Jagdreviere sind Zitate, die dem Pop und der Kunstszene entliehen werden. Durch eine neue Rekontextualisierung werden sie zu surrealen Trophäen.

Isabel Schmiga

Geboren 1971, lebt und arbeitet in Berlin und Basel. Ausbildung: 1991–1998 Studium der Bildenden Kunst, HBK Braunschweig. Meisterschülerin bei HG Prager.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2004: Regionale5, Kunsthalle Basel. 2003: Regionale4, FABRIKculture, Hegenheim; Freundinnen im Wohnzimmer, Tschumi, Basel; In oder zwischen zwei Welten, Kaskadenkondensator, Basel. 2001: Tummelkasten, Pavillon der Volksbühne, Berlin; Fransen und Borsten, Kunstverein Wolfenbüttel.



Freischwan von Steckdosen, 2004

Joulia Strauss entlarvt mit Performance, digitalen und installativen Arbeiten, die in enger Verbindung mit der romantischen Geisteshaltung stehen, soziale und gesellschaftliche Missstände. Dabei greift die Künstlerin oft auf Helden und Antihelden der deutschen romantischen Bewegung zurück. Die 3D-Arbeit *Freischwan von Steckdosen*, in Zusammenarbeit mit Moritz Mattern, ist eine Lobeshymne auf die Romantik im Computerzeitalter. Der interaktive Schwan entführt den Betrachter in die Traumwelt Luwigs II. und eröffnet neue Bezüge zum Bayernkönig. Durch spielerische und digital gesteuerte Inhalte wird die Sehnsucht nach romantischen Idealen geweckt.

Joulia Strauss

Geboren 1974, lebt und arbeitet in Berlin. Ausbildung: 1990–1995 Studium an der neuen Akademie der Bildenden Kunst St. Petersburg; 1995–2000 Studium an der Universität der Künste, Berlin.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2004: gott@computer.de, Französische Friedrichstadtkirche, Französischer Dom, Berlin; Berliner Liste, Alte Schule, Berlin. 2003: Romantic Regeneration, Breitengraser room for contemporary sculpture, Berlin; Medienspiritismus. Videokabinett, Art_Science, Berlin; Berlin-Moskau, Moskau-Berlin, Martin-Gropius Bau, Berlin; Live, Forum Stadtpark, Graz. 2002: Freud Geist und Automaten Fehlleistung, Freud's Dream Museum, St. Petersburg; Die Griechische Klassik Idee oder Wirklichkeit, Martin-Gropius Bau, Berlin.

www.jouli Strauss.net



o. T., 2002, Kreide und Bleistift auf Papier, 165 x 124 cm
Courtesy Galerie Iris Kadel, Karlsruhe

Karoline Walthers Bildwelten versetzen den Betrachter in eine unheimliche Stimmungslage. Die grossformatigen Zeichnungen, die skizzenartige Landschaften, urbane oder ländliche Gebäude aufzeigen, erscheinen wie ephemere kosmische Erscheinungen, welche Gedankenfragmente tagebuchartig festhalten. Die reduzierte Zeichensprache wird manchmal durch eine kolorierte Stelle hervorgehoben. Die abstrakten und figurativen Zeichenspurten von Naturelementen und von architektonischen Konstrukten verschmelzen und mutieren zu fiktiven und realen Erinnerungslandschaften.

Karoline Walther

Geboren 1976, lebt und arbeitet in Karlsruhe. Ausbildung: 1998–2003 Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2004: Silbersee, Playstation/Fons Welters Galerie, Amsterdam; Äste der Imagination, Künstlerhaus Stuttgart. 2003: Ausstellungsraum Iris Kadel, Kunstpreis Junger Westen, Kunsthalle Recklinghausen, Anderswelten, Kunstraum München; Meisterschüler 2003, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden.



Foto: Niggi Messerli

29.1. – 18.3.
RÖHRENDER HIRSCH AM BERGSEE
Kuratorin: Helen Hirsch
7.5. – 19.6.
SICHTVERMERK
Kuratoren: Silvia Bächli und Eric Hattan
27.8. – 7.10.
ZEITFENSTER
Kuratorin: Silvia Steiner, Biel
12.11. – 18.12.
DER AARE NAA
Kurator: Andreas Fiedler

Jahresprogramm 2005

KUNSTHALLE PALAZZO

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa / So 13–17 Uhr
Adresse und Info: Kunsthalle Palazzo, Postfach 277, CH-4410 Liestal/BL, Tel. 0041 61 921 50 62/061 921 14 13
www.palazzo.ch, E-Mail: kunsthalle@palazzo.ch
Unterstützt von der Abteilung Kulturelles Baselland

Die Ausstellung «Röhrender Hirsch am Bergsee» wird ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von:
National Versicherung
Kulturelles BL und Scheidegger-Thommen Stiftung



KUNSTHALLE PALAZZO

RÖHRENDER HIRSCH AM BERGSEE

Romantik in der zeitgenössischen Kunst

29. Januar – 18. März 2005

Mathieu Bernard-Reymond
Marica Gojevic
Leta Peer
Isabel Schmiga
Joulia Strauss & Moritz Mattern
Karoline Walther

Kuratorin: Helen Hirsch